
N a c h r i c h t.
d e s
H e r a u s g e b e r s.

Joinville's Denkwürdigkeiten von König Lud-
wig dem Neunten erscheinen hier übersezt
nach der besten vorhandenen Ausgabe, welche
unter dem Titel: *Histoire de Saint Louis par*
Iean Sire de Joinville, Les Annales de Son
Regne par Guillaume de Nangis, Sa vie et
Ses miracles par le Confesseur de la Reine
Marguerite. Le tout publié d'après les Ma-
nuscriptes de la Bibliotheque du Roi et ac-
compagnée d'un Glossaire. à Paris de l'Im-
primerie Royale. MDCCLXI. Fol. erschie-
nen und durch die Herrn Melot, Gallier
und Caperonnier (mehr glänzend, als
gründlich) bearbeitet worden ist. Das erste
mahl wurde Joinville's Werk unter Franz I.
Denkwürdigk. IV. B. d im

1. Nachricht des Herausgebers.

im J. 1547. durch A. P. de Rieux zu Poitiers herausgegeben, welcher es in einer Handschrift entdeckte, in derselben aber manches, was ihm zu alt schien, in der Sprache und Anordnung änderte. Joinville verlor dadurch an Glaubwürdigkeit, noch mehr an seiner naiven und originellen Darstellung. Wer seine Gedankenordnung und Sprache modernisiren wollte und doch das alte Gepräge seiner Denkart nicht umändern kann und darf, verwandelt den biden Ritter des dreyzehnten Jahrhunderts in einen alternden Gecken, welcher nach der Mode der Urenkelwelt ausgeputzt, doch sein Zeitalter in keinem Schritt und Zug verläugnen könnte. Auch der teutsche Uebersetzer hat deswegen die Sprache des Alterthums, wo es ohne Verlust der Deutlichkeit geschehen konnte, nachgeahmt und den treuen Achates des frommen Königs nicht travestirt. Der zweyte Herausgeber Mesnard (1617.) stellte das willkührlich Umgeformte nach einem Msc. wieder her, welches aber selbst nicht von den besten war. In der Ausgabe von 1668. (Paris fol.) wählte Charles du Fresne Sieur du Cange aus beyden vorhergehenden, ohne neue Hülfe von Manuscripten, was ihm das richtigste schien.

Man

Man brachte in der Folge eine Abschrift aus Lucca nach Frankreich. Allein sie enthielt einen Text, welcher zwischen den Jahren 1513 und 1583. zur Unterhaltung für Antoinette von Bourbon, Gemahlinn des ersten Herzogs von Guise, Claude de Lorraine, eine Dame, welche unsern Joinville unter ihre Voreltern zählte, auch auf dem Schloß Joinville im letztgenannten Jahr starb, nach der Sprachart des 16 Jahrhunderts umgebildet worden war.

Endlich erhielten die Verfasser der Ausgabe von 1761. aus den Schätzen der königlichen Bibliothek zu Paris ein ächtes Manuscript, welches sie in den Anfang des 14 Jahrhunderts setzen. Dieß ließen sie mit der genauesten Sorgfalt abdrucken. Ihr Fleiß begleitete den alten Text am Rande mit den nöthigsten Worterklärungen, welche ein brauchbares, obgleich bey weitem nicht hinreichendes Glossarium am Ende rechtfertigt und erweist; zugleich ein schätzbarer Beytrag zur älteren französischen Sprachkunde. Unter dem Texte sind Varianten angegeben. Ob bloß aus den früheren Ausgaben, oder auch aus dem Manuscript von Lucca finden wir: nicht angezeigt.

Franz

Französische Nachlässigkeit ist es überhaupt, daß nicht bey jeder einzelnen Variante, woher sie genommen sey, angegeben ist. — Nicht nur die auf dem Titel genannten beyden andern Werke über des canonisirten Königs Geschichte sind beygefügt. Auch Cardonne's Auszüge aus arabischen Schriftstellern über Ludwigs Kreuzzüge, und sehr belehrende Register empfehlen diese Ausgabe, welche unter Königlicher Unterstützung von dem Königlichen Bibliothekar Bignon unternommen worden ist.

Wer Ludwigs des Heiligen Geschichte im Zusammenhang vergleichen möchte, findet die aus dem Meere der Zeit geretteten Trümmer derselben mit forschendem Fleiß gesammelt und mit Geschmack aneinander gereiht unter dem Titel: Ludwig der Heilige, König von Frankreich, I. II. Theil, 262 S. in 8. Frankfurth am Mayn, bey Andrea, 1788. —

H. E. G. Paulus.